

Sonntagsfreude

10/21 | Aschermittwoch

Mittwoch, 17. Februar 2021

Zur 1. Lesung

O, welch drängendes Jetzt – jetzt ist er da, der Tag der Rettung. Ist er das? Ist heute nicht ebenso ein Tag wie gestern und morgen? Alle sehen sie gleich aus, diese Hunderte von Tagen, die wir in unserem Leben durchschreiten, und jetzt soll er da sein, der Tag der Rettung? Es geht wohl nicht um den wohligh-schönen Augenblick, es geht vielmehr um die Tat des Guten. Aber was ist das? Wie erkennen wir es? Leider ist dies so schwer in den Stürmen des Alltags. Deshalb ruft uns der Apostel zu: Lasst euch versöhnen. Täten wir immer das Gute, müssten wir er nicht; im Blick auf das Gestern müssen wir gestehen: Hier habe ich kurzsichtig gehandelt. Ach, versöhne mich mit mir, auf dass mein gesundetes Gestern mir Kraft gibt für ein gutes Morgen.

1. Lesung 2 Kor 5,20-6,2

Schwestern und Brüder! Wir sind also Gesandte an Christi statt und Gott ist es, der durch uns mahnt. Wir bitten an Christi statt: Lasst euch mit Gott versöhnen! Er hat den, der keine Sünde kannte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden. Als Mitarbeiter Gottes ermahnen wir euch, dass ihr seine Gnade nicht vergebens empfangt. Denn es heißt: Zur Zeit der Gnade habe ich dich erhört, am Tag der Rettung habe ich dir geholfen. Siehe, jetzt ist sie da, die Zeit der Gnade; siehe, jetzt ist er da, der Tag der Rettung.

Antwortpsalm Ps 95 (94)

Herr Jesus, dir sei Ruhm und Ehre!

Sonntagsfreude

Zum Evangelium

Gesehen werden ist zur Signatur unserer Zeit geworden. Alle wollen gesehen werden. Es geht um Beachtung und Anerkennung. Jesus verurteilt nicht diesen Antrieb unseres Handelns. Aber er macht klar, dass er selbstreferenziell ist und keinen größeren Mehrwert hat. Wenn ich etwas tue, um gesehen zu werden, und dann die gewünschte Anerkennung erhalte, hat sich meine Investition gelohnt, und der Kreis ist vollendet. Wenn ich allerdings die Gerechtigkeit, das Gebet und das Fasten um ihrer selbst willen anstrebe, dann verheißt uns Gott einen Mehrwert. Dieser ist nicht in zwischenmenschlicher Anerkennung zu finden, sondern in der Öffnung auf den anderen hin.

Evangelium Mt 6,1-6.16-18

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Hütet euch, eure Gerechtigkeit vor den Menschen zu tun, um von ihnen gesehen zu werden; sonst habt ihr keinen Lohn von eurem Vater im Himmel zu erwarten. Wenn du Almosen gibst, posaune es nicht vor dir her, wie es die Heuchler in den Synagogen und auf den Gassen tun, um von den Leuten gelobt zu werden! Amen, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. Wenn du Almosen gibst, soll deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte tut, damit dein Almosen im Verborgenen bleibt; und dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird es dir vergelten. Wenn ihr betet, macht es nicht wie die Heuchler! Sie stellen sich beim Gebet gern in die Synagogen und an die Straßenecken, damit sie von den Leuten gesehen werden. Amen, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. Du aber, wenn du betest, geh in deine Kammer, schließ die Tür zu; dann bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist! Dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird es dir vergelten. Wenn ihr fastet, macht kein finsternes Gesicht wie die

Sonntagsfreude

Heuchler! Sie geben sich ein trübseliges Aussehen, damit die Leute merken, dass sie fasten. Amen, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. Du aber, wenn du fastest, salbe dein Haupt und wasche dein Gesicht, damit die Leute nicht merken, dass du fastest, sondern nur dein Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der das Verborgene sieht, wird es dir vergelten.

Texte aus: Messbuch 2021, Butzon & Bercker

Ankündigungen

Freitag, 19.2., 18:00 Uhr: Kreuzwegandacht, anschließend Hl. Messe